

campus

A close-up portrait of Elisabeth Niejahr, a woman with short, light brown hair, wearing a dark grey suit jacket over a white collared shirt. She is looking upwards and to the right with a thoughtful expression.

# OPERATION RÖSCHEN

*Peter Dausend • Elisabeth Niejahr*

## DAS SYSTEM VON DER LEYEN

Als sie fertig sind, habe ich sieben Stunden in Beinhorn verbracht, verabredet war eine. Irgendwann am Nachmittag hat die Verteidigungsministerin für ihren Sprecher und mich Nudeln gekocht, weil alles so lange dauerte. Sie selbst wärmt sich Pastinaken aus dem Kühlschrank auf.

Ich bin an diesem Tag in Beinhorn, weil wir, zwei Korrespondenten aus dem Berliner Büro der *Zeit*, ein Buch über die Verteidigungsministerin schreiben wollen. Keine klassische Biografie, sondern ein Buch darüber, wie sie Politik macht. Deshalb heißen die Kapitel »Macht«, »Frauen« oder »Bundeswehr«. Vieles, was wir schreiben, erwächst aus unserer Arbeit der vergangenen Jahre, darüber hinaus haben wir auch noch weitere Gespräche ganz gezielt geführt. Es gibt dabei eine klare Verabredung: Wir legen keine Textpassagen oder Zitate zum Gegenlesen vor.

Meine Recherche in Beinhorn endet später als geplant, aber trotzdem viel zu früh. Am Abend bricht Ursula von der Leyen nach Hamburg auf, am nächsten Morgen geht es weiter nach Hohn, einem Militärflughafen in Schleswig-Holstein. Dort stehen alte Transall-Maschinen der Bundeswehr, die voller Hilfsgüter in den Irak fliegen sollen. Von der Leyen will die Truppe kurz persönlich verabschieden. Keine große Sache, sagt Jens Flosdorff. Er fahre deshalb selbst nicht hin. Klingt vernünftig. Ich mache mich auf den Rückweg nach Berlin.

An der Garderobe neben dem Lichtschalter für die Panikbeleuchtung muss an diesem Nachmittag eine schwarze Jeansjacke von H&M gehangen haben. Später habe ich diese Jacke auf vielen Fotos gesehen. Von der Leyen schnappte sie sich, als sie etwas später selbst das Haus verließ. Die Jacke gehört eigentlich einer Tochter. Die kennt es schon, dass ihre Mutter Kleidungsstücke bei ihr leiht.

Am nächsten Morgen wird die Verteidigungsministerin im Morgengrauen in der schwarzen Jacke fotografiert, mit leicht erhobenen Kinn und einem Blick, der in die Ferne zielt. In den

kommenden Tagen druckt fast jede deutsche Zeitung dieses Bild. Das Foto löst eine Debatte über die Inszenierung von Politik aus, der Fotograf gibt der *Süddeutschen Zeitung* ein Interview zu der Frage, wie das Bild entstanden ist. Die *Welt* fragt höhnisch, ob die Jeansjacke demnächst im Museum hängen werde. Ich kann dazu nichts beitragen, denn ich war nicht dabei. So ist das mit dieser Ministerin: Sie überrascht einen. Immer wieder.

## 2 HERKUNFT

»Mein Vater war ins Regieren verliebt  
und eher zufällig in der CDU.«

*Ursula von der Leyen*



»Haben wir uns nicht schon mal irgendwo gesehen?« Jede Frau kennt diese Frage. Aber was antwortet man, wenn der polnische Finanzminister sie einem stellt und man selbst zur Bundesregierung gehört? Wenn dieser Mann beim Managertreffen in Davos neben einem sitzt und erwartungsvoll schaut, höflich zwar, aber doch mit einem intensiven Blick?

Vor drei Monaten hat Jacek Rostowski schon einmal merkwürdig geguckt. Die polnische Regierung ist im Kanzleramt zu Besuch. Angela Merkel schüttelt Ministerpräsident Donald Tusk die Hand, Guido Westerwelle lächelt mit Radoslaw Sikorski in die Kameras, Wolfgang Schäuble wird an einem runden Tisch neben seinen Amtskollegen Rostowski platziert. Auf dessen anderer Seite sitzt Ursula von der Leyen, sie ist zu diesem Zeitpunkt noch Arbeitsministerin. »Sind Sie preußisch?«, fragt Rostowski sie und forschet auch da schon in ihrem Gesicht, mit einem kleinen, uneindeutigen Lächeln. »Ich komme aus Niedersachsen«, antwortet sie.

Ein paar Tage nach der zweiten Begegnung erfährt Ursula von der Leyen von ihrer Büroleiterin, dass der polnische Finanzminister mit ihr telefonieren will. Sie sagt, er solle sich an Schäuble wenden. Das können wir nicht machen, sagt die Büroleiterin. Also gut, sagt von der Leyen, dann machen Sie halt einen Telefontermin. Als Rostowski in der Leitung ist, sagt er nur: »Philbeach Gardens.« Innerhalb von Sekunden ist alles klar: In einem früheren Leben haben sie in London im selben Haus gewohnt. Von der Leyen und Rostowski waren locker be-